

## GALERIE GUTER PRAXIS

### Ausführliche Informationen zum Projekt

#### Allgemeine Angaben

---

Name der Kirchengemeinde, des Kirchenkreises, des funktionalen Dienstes etc.	Kirchenkreis Wesermarsch
Straße und Hausnummer	Hauptstraße 46
PLZ	26937
Ort	Stadland

#### Zum Projekt

---

Projekttitel	Der Weser-Marsch
Untertitel	Pilgerweg durch den Kirchenkreis
Kurzbeschreibung	33 Kirchengemeinden - 15 Etappen. Von Kirche zu Kirche pilgernd den Kirchenkreis erkunden, Kirchen, Gemeindehäuser und das Leben darin kennenlernen und ins Gespräch kommen. Kennenlernen der Nachbargemeinden - Identität entdecken - gemeinsam Spiritualität erleben.
Innovative, missionarische oder reformerische Idee des Projekts	Der Kirchenkreis Wesermarsch wurde ein knappes Jahr vor Projektdurchführung neu gebildet. Die zusammengelegten Bezirke waren vorher recht eigenständig. Man wußte wenig voneinander, ja kannte kaum die Kirchen in der Nachbarregion. Der Kirchenkreis aber sollte, so die Idee, nicht nur eine strukturelle, sondern auch eine inhaltliche Größe werden, ins Bewußtsein der Menschen dringen. Nachbarschaften sollten neu entdeckt, die Vielfalt an Kirchen und Traditionen sichtbar und erfahrbar werden.
Konfessionelle Prägung (falls für das Projekt relevant)	<input type="checkbox"/> lutherisch <input type="checkbox"/> reformiert <input type="checkbox"/> uniert

Zielgruppe

- Allgemein
- Kinder
- Jugendliche
- Junge Erwachsene
- Familien
- Eltern
- Senioren
- Paare
- Trauernde
- Kulturell Interessierte
- Fernstehende
- Touristen
- Ehrenamtliche
- Pfarrer/innen
- Kirchenmusiker/innen
- Diakone/innen bzw. Gemeindepädagogen/innen
- Sonstige

Gemeinde- bzw.  
Kirchenkreiskontext

- Allgemeines
- Großstadt (ab 100 000 Einwohner)
- Kleinstadt
- Ländlicher Raum
- Westdeutschland
- Ostdeutschland
- Süddeutschland
- Norddeutschland
- Diaspora
- Sonstiges

### **Ausführliche Beschreibung**

Hintergrund (falls relevant)

Im Jahr 2007 entstand aus den Kirchenkreisen Stedingen und Butjadingen der neue Kirchenkreis Wesermarsch: ein Landstrich an der westlichen Weserseite; lang und schmal. Die Kontakte von Nord nach Süd und umgekehrt waren im Vorfeld dieser Fusion so gut wie nicht vorhanden. Die Pfarrerrinnen und Pfarrer fanden im neuen Pfarrkonvent recht schnell zueinander. Wie aber, so lautete die auftauchende Frage, könnte es gelingen, den Kirchenkreis auch im Bewußtsein der Gemeindeglieder zu verankern - und zwar nicht als eine nur strukturelle, sondern auch und vor allem als eine inhaltliche Größe. Schließlich konnten ja alle Gemeinden von dem neu entstandenden Reichtum an Kirchen, Gemeindehäusern, Ideen etc. profitieren. Darüber hinaus ging es in der Projektfindungsphase auch darum, die "kirchenferne" Öffentlichkeit zu erreichen und deutlich zu machen: Wir - Kirche in der Wesermarsch - sind da! Von Anfang an stand also auch so etwas wie ein "missionarischer" Gedanke im Hintergrund der Planungen. Den Kirchenkreis im Bewusstsein der Gemeindeglieder und darüber hinaus als die neue "Heimat" aller in der Wesermarsch beheimateten ChristInnen profilieren; das kirchliche Leben in seiner Vielfalt und in seinem Reichtum binnen- und außerkirchlich ins Bewußtsein rufen und deutliche Präsenz der Kirche(n) in der lokalen und regionalen Öffentlichkeit - so lassen sich die drei

## Vorbereitung

"Säulen", die die Projektplanungen und -durchführungen leiteten, kurz und knapp beschreiben. Angesichts all dessen und zudem angesichts der Präsenz des Themas Pilgern in der Öffentlichkeit (vgl. Hape Kerkelings "Ich bin dann mal weg") lag die Idee, sämtliche Kirchen(gemeinden) des Kirchenkreises im Rahmen des ersten und bis auf weiteres einzigen Pilgerweges durch den Kirchenkreis anzu"pilgern" fast auf der Hand.

Die Idee eines Pilgerweges durch alle Kirchengemeinden des Kirchenkreises entstand im Rahmen des Pfarrkonvents.

Es wurde eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die insbesondere folgende Aufgaben hatte:

- Planung der Streckenführung im Großen (für die einzelnen Etappen waren die jeweils beteiligten Kirchengemeinden zuständig)
- Bereitstellung eines Treckeranhängers für TeilnehmerInnen, die nicht so gut zu Fuß sind.
- Kontakte zu Polizei und Rettungskräften
- Namensgebung für das Projekt im ganzen (hier lag der Titel "Der Weser-Marsch" natürlich auf der Hand)
- Kontakt zu möglichen Schirmherren, Sponsoren
- Personen des öffentlichen Lebens, die durch ihre Präsenz und Unterstützung das Projekt publik machen könnten.
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Daneben bildete sich in sämtlichen Gemeinden, die auf dem Pilgerweg angelaufen werden würden, jeweils ein Vorbereitungskreis, der zuständig war für:

- Kontakt zur lokalen Presse
- Gottesdienst in der Startgemeinde
- Bereitstellung eines Treckers samt Fahrer seitens der Startgemeinde
- Streckenführung
- Kurzandacht, Imbiß, Bereitstellung von sanitären Anlagen seitens der auf dem Weg liegenden Gemeinden
- Abschlußveranstaltung (Kurzandacht, Konzert, Lesung o. ä.), Verpflegung seitens der Zielgemeinden des jeweiligen Sonntags.
- Die Zielgemeinde war zudem zuständig für den Rücktransport der PilgerInnen zum Ausgangspunkt

Das Hauptaugenmerk bei der gesamten Vorbereitungsarbeit lag dabei (entsprechend den Ausführungen zum Hintergrund der Aktion) auf der Öffentlichkeitsarbeit. In Abkündigungen und auf Plakaten, in Zeitungsartikeln und auf Flyern wurde auf die Aktion aufmerksam gemacht, und es sollte in jeder Woche (was angesichts einer Dauer des Pilgerweges von 15 Wochen schon nicht wenig ist) der Pilgermarsch in der Presse präsent gehalten werden, um die o. g. Ziele zu erreichen.

Durchführung

Jeder Pilgeronntag begann mit einem - in der Regel etwas verkürzten - Gottesdienst in der Startgemeinde. Im Anschluß an den Gottesdienst machten sich die PilgerInnen, begleitet von einem Trecker mit Anhänger auf den Weg. In Etappen von zwischen 10 und 20 km ging es in Richtung Zielgemeinde. Auf dem Weg aber gab es nicht nur einen kleinen Imbiß, sondern auch - jedenfalls, wenn weitere Kirchen auf dem Weg lagen - eine kleine Andacht, eine Kirchenführung, eine Lesung o. ä. Außerdem musste für die Möglichkeit der Nutzung sanitärer Anlagen gesorgt werden. Konnte oder wollte jemand nicht mehr laufen, so nahm er/sie einfach auf dem Anhänger Platz und ließ sich einen Teil des Weges fahren. Auf dem Anhänger wurden auch Mal- und Spielutensilien für die teilnehmenden Kinder bereitgehalten. In der Zielgemeinde angekommen, fand dort ein gebührender Empfang der Pilgerschar statt: die Glocken läuteten, es gab eine kleine Andacht, ein Konzert, eine Lesung o. ä., bevor dann in der Regel gegrillt wurde (das durchgehend gute Wetter machte es möglich). Im Anschluß an das gemütliche Beisammensein wurden die TeilnehmerInnen von ehrenamtlichen HelferInnen in die Startgemeinde zu ihren Autos zurückgebracht. An jedem Zielort gab es darüber hinaus für die TeilnehmerInnen eine "Pilgerplakette" (eine kleine Holzscheibe, auf die das Siegel der Gemeinde aufgedruckt war; das ganze versehen mit einem Band zum Umhängen). Außerdem fertigte jede Gemeinde eine größere Baumscheibe mit ihrem Siegel, die dann Treckeranhänger ihren Platz fand - alle Gemeinden blieben so bis zum Ende des Pilgerweges präsent. Am Abschlußsonntag fand am Zielort ein großes Pilgerfest statt. Hier nahmen nicht nur die PilgerInnen des entsprechenden Sonntags teil, sondern auch viele, die nur einen Teil des Pilgerweges mitgehen konnten, trafen sich hier noch einmal wieder.

Nachbereitung / weitere Umsetzung

In diesem Jahr fand ein Pilgernachtreffen statt, zu dem sich zahlreiche TeilnehmerInnen der letztjährigen Aktion noch einmal zu Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein trafen. Neben dem Abendessen und dem Schwelgen in Erinnerungen stand hier natürlich vor allem das gemeinsame Anschauen der vielen gemachten Bilder und Videos im Mittelpunkt.

Neben dem Nachtreffen muss aber betont werden, dass sämtliche TeilnehmerInnen im Rahmen des Pilgerweges nicht nur viele Menschen kennenlernten, sondern auch und vor allem viele Kirchen und Gemeinden. Es wurden ganze Kisten von Gemeindebriefen gesammelt, es wurden Verabredungen zu gemeinsamen Veranstaltungen, Vorbereitungsgruppen oder auch Fahrgemeinschaften getroffen und damals entstandene Kontakte zu Menschen und/oder Kirchen bestehen noch heute.

Dauer

15 Wochen. An jedem Sonntag in dieser Zeit ca. 8

Arbeitsaufwand	<p>Stunden (Gottesdienst, Pilgern, Abschluß, Rückfahrt)</p> <p>Der Arbeitsaufwand lässt sich nur schwer bemessen, weil die Arbeit auf so viele Schultern verteilt war, dass man kaum einen Überblick geben kann.</p> <p>Ganz grob:          Vorbereitung im Pfarrkonvent (inkl. Öffentlichkeitsarbeit und Erstellung von Plakaten und Flyern) 2-3 Arbeitstage          Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung in den einzelnen Gemeinden wohl alles in allem auch 2-3 Arbeitstage.</p>
Mitarbeitende	<p>Alle (!) Pfarrerrinnen und Pfarrer des Kirchenkreises, zahlreiche Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche in den jeweiligen Gemeinden (KüsterInnen, Kirchenälteste, KirchenmusikerInnen, TreckerfahrerInnen und viele pilgerbegeisterte Einzelpersonen)</p>
Materialien	<p>Plakate, Flyer, gängiges Gottesdienstmaterial, Baumscheiben für jede Gemeinde, kleine Holzplaketten für die PilgerInnen, und jede Menge Grillgut</p>
Kosten	<p>Sind schwer zu beziffern. Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit, die der Kirchenkreis getragen hat, belaufen sich auf ca. 500 €. Alle weiteren Kosten, die ja hauptsächlich Verpflegungskosten waren, wurden durch Spenden durch die TeilnehmerInnen gedeckt. Benzingeld für den Trecker wurde in der Regel gespendet.</p>
Erfahrung / Auswertung (z.B. Anzahl, Alter und/oder Kirchennähe der Teilnehmenden; Auswirkung auf Gemeinde)	<p>Sonntag für Sonntag nahmen ca. 50 - 80 Personen unterschiedlichen Alters an dem Pilgerweg teil. Natürlich waren das nicht immer dieselben Personen. Wer ganz im Süden des Kirchenkreises wohnte, machte sich nicht unbedingt auf den Weg in den Norden. Es gab aber auch Personen, die keine bzw. nur eine Etappe verpaßt haben. Hat der Pilgerweg sein Ziel erfüllt, den Menschen den Kirchenkreis und der Öffentlichkeit das kirchliche Leben nahezubringen? Diese Frage muss angesichts zahlreicher Rückmeldungen mit Ja beantwortet werden. TeilnehmerInnen waren nicht nur "Kerngemeindeglieder", sondern auch durchaus "kirchenferne" Menschen. Die Neugier auf die Aktion wuchs von Sonntag zu Sonntag. Auch die nicht-pilgernde Öffentlichkeit verfolgte die Zeitungsmeldungen und so den Weg der Pilgerschar.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden und Mitarbeitenden	<p>Die Rückmeldungen sowohl der Durchführenden als auch der Teilnehmenden waren durchweg positiv. Die Vielfalt der Kirchen, der Gemeindehäuser, der Gemeindebriefe, der gestalteten Gottesdienste oder Empfangsaktionen am Zielort, die Offenheit der Teilnehmenden füreinander, die zahlreichen Begegnungen und - manchmal sehr intensiven - Gespräche, die ausgehend von der Pilgeraktion noch heute bestehenden persönlichen oder gemeindlichen Kontakte - all das kann nur bedeuten: eine rundum gelungene Aktion. Selbst das Wetter spielte bis auf ganz wenige Ausnahmen mit - was will man also mehr.</p>

## Tipps für Nachahmer/innen

Der Kirchenkreis Wesermarsch ist bei aller geografischen Größe durch eine hohe Kirchendichte geprägt. Die Wege von Kirche zu Kirche sind also nicht allzu lang. In anderen Kontexten mag ein Fußmarsch von Kirche zu Kirche nicht möglich sein. Hier bietet sich vielleicht eine Fahrradtour an? In städtischem Kontext wiederum mag die Verbindung mit anderen Aktionen eine gute Idee sein (vgl. z. B. die "Passionspunkte" in Wilhemshaven). Wichtig ist auf jeden Fall: gute und strukturierte Öffentlichkeitsarbeit und stetige Rückkoppelung zwischen der zentralen Planungsgruppe auf der einen und den einzelnen Gemeinden auf der anderen Seite. Wird das bedacht, steht einer schönen Aktion, die für die/den Einzelnen keinen übermäßigen Arbeitsaufwand bedeutet, und von der doch alle profitieren, nichts im Wege.

## Handlungsfeld und Thema

---

### Gottesdienst

- Gottesdienstideen
- Alternative Gottesdienstformen
- Qualitätsentwicklung
- Lektor/innen und Prädikant/innen
- Sonstiges

### Kasualien

- Taufe
- Konfirmation
- Trauung
- Bestattung
- Sonstiges

### Kirchenmusik und Kultur

- Musik
- Gospel
- Musical
- Literatur
- Theater
- Film
- Kunst
- Kirchenpädagogik
- Sonstiges

### Diakonie

- Kindergärten und Kindertagesstätten
- Arbeit mit Menschen in Armut
- Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen
- Gemeinwesen
- Sonstiges

### Sprachfähigkeit des Glaubens

- Kinder/Jugendliche
- Schüler/innen
- Konfirmanden
- Erwachsene
- Familien
- Senioren
- Sonstiges

**Gemeindeentwicklung und  
Mitgliederbindung**

- Allgemeines
- Mitgliederbindung
- (Wieder)Eintritt
- Gemeindeaufbau
- Glaubenskurse
- Sonstiges

**Gemeinde auf Zeit**

- Pilgerwege
- Arbeit mit Touristen
- Kirche im Grünen
- Offene Kirchen
- City-Kirchen
- Kirchenpädagogik
- Sonstiges

**Motivation und Engagement**

- Ehrenamtliche
- Haupt- und Nebenamtliche

**Sonstiges**

**Weitere Angaben**

---

Weiterführende Literatur  
Links / Homepage

<http://www.ev-kirche-wesermarsch.de/>